

Benutzerhinweise

Dim Sum, so werden in der kantonesischen Küche Südhinas kleine Häppchen genannt, die meist gedämpft oder frittiert sind, und in speziellen Lokalen zum Tee angeboten werden. In einem *Dim Sum*-Restaurant kann man sich diese kleinen Speisen selbst beliebig zusammenstellen. Das Lehrbuch **DIM SUM** hat sich von dieser Idee inspirieren lassen: Es bietet Ihnen beliebig zusammenstellbare Themeneinheiten und durchweg kurze Dialoge, die Sie als kleine „Portionen“ genießen können.

DIM SUM ist also kein Lehrbuch im herkömmlichen Sinn. Das Besondere ist, dass Sie nach der Bearbeitung einer Basislektion selbst aussuchen können, mit welchen Themen Sie sich in welcher Reihenfolge beschäftigen möchten. Die weiteren Einheiten des Buches bauen nicht aufeinander auf, sondern können unabhängig voneinander bearbeitet werden. So ermöglicht Ihnen der Kurs, sich gezielt auf diejenigen Alltagssituationen sprachlich vorzubereiten, die für Sie persönlich relevant sind oder während Ihres China-Aufenthalts auf Sie zukommen.

Bei jedem Thema können Sie innerhalb der Lektion selbst entscheiden, ob Ihnen ein einfaches sprachliches Niveau (Stufe A) genügt, oder ob Sie Ihre Ausdrucksmöglichkeiten noch erweitern möchten (Stufe B).



DIM SUM richtet sich an alle, die Chinesisch im Alltag verstehen und sprechen wollen. Deswegen müssen Sie mit **DIM SUM** keine Schriftzeichen erlernen. Für Interessierte sind in den Vokabellisten die Schriftzeichen dennoch mit angegeben. Dialoge und Übungen lesen und bearbeiten Sie ausschließlich in der standardisierten Umschrift *Pinyin*, die auch in der Volksrepublik China an vielen Stellen zusätzlich zu den Schriftzeichen verwendet wird, zum Beispiel auf Straßenschildern und auf vielen Produktverpackungen.

Aufbau des Buches

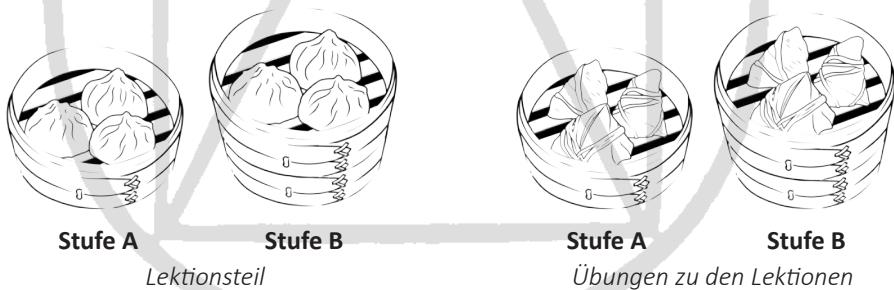
Der Abschnitt „**Zur Aussprache**“ hilft Ihnen dabei, die chinesische Lautung auf der Grundlage der Pinyin-Umschrift zu erlernen. In den Vokabellisten der Lektionen finden Sie weitere Aussprachehilfen.

Die Basislektion „**Erstes Kennenlernen**“ müssen Sie zuerst bearbeiten. Sie bietet auf der Grundlage häufiger Alltagsgespräche eine Einführung in den chinesischen Satzbau und die wichtigsten grammatischen Strukturen. Sie lernen hier auch einen grundlegenden Basiswortschatz, der für die Arbeit mit den weiteren Themeneinheiten vorausgesetzt wird.

Die Themeneinheiten beinhalten Alltagssituationen, die auf die Bedürfnisse von Expats und ihren Familienangehörigen sowie von Geschäfts- und Individualreisenden zugeschnitten sind. Nach einer kurzen Einführung mit wissenswerten Informationen zum jeweiligen Thema stellen sehr knapp gehaltene Kurzdialoge einfache Ausdrücke und grundlegende Satzmuster vor, mit denen man sich in den einzelnen Situationen verständlich machen kann (**Stufe A**). Auf den Grundlagendialogen kann man optional mit zusätzlichen Dialogen aufbauen und dadurch erweiterte Ausdrucksmöglichkeiten kennenlernen (**Stufe B**). Jede Themeneinheit enthält zusätzliche wichtige interkulturelle Hinweise und landeskundliche Informationen.

Der Übungsteil zu jeder Lektion ist parallel zu den beiden Schwierigkeitsstufen der Dialoge ebenfalls in einen A- und einen B-Teil gegliedert. Die einzelnen Übungen reichen von stark strukturierten Satzmusterübungen über Hörverständnis-, Grammatik- und Vokabelübungen bis hin zu freien Sprechübungen.

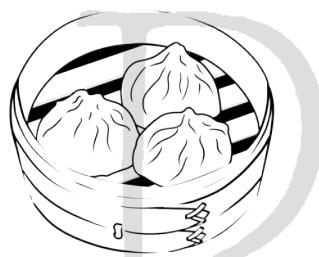
Im Anhang finden sich ein alphabetisches **Wortverzeichnis** sowie eine **Grammatik zum Nachschlagen**, in der alle sprachlichen Strukturen, die in den Lektionen vorkommen, anwendungsorientiert erklärt werden.



Als Fortgeschrittene stellen Sie zwei Dampfkörbe übereinander!

bāo|zi (包子)

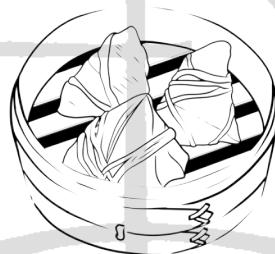
sind Hefeteigtaschen, die mit Gemüse-, Meeresfrüchte- oder Fleischfüllung angeboten werden.



Symbol für den Lektionsteil

zòng|zi (粽子)

sind in Bambus- oder Schilfblätter eingewickelte Klöße aus Klebreis.



Symbol für die Übungen zu den Lektionen

jiǎo|zi (饺子)

werden auch chinesische Maultaschen genannt. Neben Chinakohl und Pilzen sind sie entweder mit Gemüse, Garnelen oder (Schweine-)Fleisch gefüllt.



Symbol für die Grammatik



Zur Aussprache

Chinesisch – Eine Sprache aus wenigen Silben

Die chinesische Hochsprache – auch *Mandarin* genannt – besteht aus nur etwa 400 Silben. Zum Vergleich: Das Deutsche kennt annähernd 12.000 verschiedene Silben! Dazu kommen noch vier mögliche Silbentöne. Wenn Sie die Aussprache einer Silbe einmal beherrschen, dann beherrschen Sie sie für jedes beliebige Wort, in dem diese Silbe vorkommt, ganz gleichgültig, welche grammatischen Rollen das Wort spielt und ob die Silbe einen Ton trägt oder nicht.

Um die Silbengrenzen deutlich zu machen, wurden bei mehrsilbigen Wörtern Trennstriche zwischen die einzelnen Silben gesetzt.

Die Silbe *shu* wird immer gleich ausgesprochen (wie das deutsche Wort „Schuh“):

shu – shu|fa – mi|shu – ji|shu|hua

Ein weiterer wichtiger Unterschied zum Deutschen besteht darin, dass sich die Silben – sowie die Wörter, die aus ihnen gebildet werden – nicht verändern lassen, man sie also weder deklinieren noch konjugieren kann. Es gibt im Chinesischen also weder Verbformen (wie etwa: ich sage, du sagst, sie sagt, wir sagen usw.) noch Fälle (wie etwa: der Apfel, des Apfels, dem Apfel, den Apfel usw.).

Anstatt Schriftzeichen: die Standardumschrift *Pinyin*

Um die Silben zu schreiben, benutzt dieses Buch die Standardumschrift *Pinyin*. Sie besteht aus den 26 Buchstaben unseres Alphabets sowie dem Umlaut „ü“. Pinyin wird Ihnen auch in China an vielen Orten immer wieder begegnen, z.B. – ergänzend zu den Schriftzeichen – auf Straßenschildern und Produktverpackungen. Pinyin lernen auch alle chinesischen Grundschüler, damit sie wissen, wie die eigene Hochsprache korrekt auszusprechen ist. Außerdem wird die Umschrift bei der Eingabe von Schriftzeichen am Computer genutzt.

Zu den Buchstaben kommen folgende vier Tonzeichen:

- für den *Ersten Ton*. Beispiel: á
- ˊ für den *Zweiten Ton*. Beispiel: á
- ˇ für den *Dritten Ton*. Beispiel: á
- ˋ für den *Viersten Ton*. Beispiel: à

Tonzeichen stehen immer über dem Vokal einer Silbe. Besitzt die Silbe zwei Vokale, dann steht sie über dem Vokal, der jeweils lauter ausgesprochen wird.

shōu / tuó / bǎo / guà

Die vier Töne

Chinesisch ist eine sogenannte *Tonsprache*. Das bedeutet, dass die einzelnen Silben in einer bestimmten „Melodie“ gesprochen werden, mit der zusammen sie erst ihre Bedeutung erhalten. Da es im Hochchinesischen vier Töne gibt, kann jede Silbe auf vier verschiedene Arten ausgesprochen werden (zumindest theoretisch, denn tatsächlich kommen manche Silben nicht in allen vier Tönen vor).

Der erste Ton (ā) ist ein hoch gesprochener Ton mit konstanter Lautstärke, der wie eine lange Note ausgehalten bzw. gesungen wird. Aussprache-Tipp: Stellen Sie sich vor, Sie zeigen Ihrem Arzt bei einer Untersuchung die Zunge und machen dabei „aaaa“.

Der zweite Ton (á) ist relativ kurz und steigt nach oben. Somit klingt er wie unser Frageton am Ende eines beliebigen Fragesatzes.

Der dritte Ton (ă) beginnt in halber Höhe und sinkt tief nach unten, um dann wieder aufzusteigen. Aussprache-Tipp: Versuchen Sie, ein einzelnes deutsches Wort im Ton übertriebener Verwunderung zu sprechen: Wie? – Heute? – Wirklich? Ihre Stimme wird dann fast automatisch hinunter und wieder hinaufsteigen wie beim dritten Ton.

Der vierte Ton (à) fällt kurz und schnell von ganz oben nach ganz unten.

Aussprache-Tipp: Versuchen Sie, einem vorgestellten Gesprächspartner mit einem kurzen und heftigen ‚Nein!‘ klar zu machen, dass Sie mit etwas überhaupt nicht einverstanden sind.

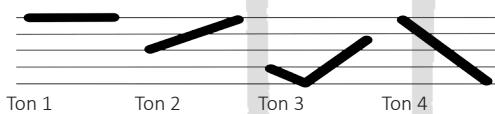
Welchen Ton eine Silbe trägt, entscheidet also über ihre jeweilige Bedeutung.

<i>mā</i> (Mutter)	<i>shū</i> (Buch)	<i>guō</i> (Topf)
<i>má</i> (Hanf)	<i>shú</i> (reif)	<i>guó</i> (Land)
<i>mǎ</i> (Pferd)	<i>shǔ</i> (zählen)	<i>guǒ</i> (umwickeln)
<i>mà</i> (beschimpfen)	<i>shù</i> (Baum)	<i>guò</i> (vorbeigehen)

Allerdings ist Vorsicht geboten. Eine Silbe kann auch mit demselben Ton *mehrere* Bedeutungen haben. Hier entscheidet der Zusammenhang oder die Verwendung der Silbe in mehrsilbigen Begriffen. Aber auch hier ist jeder Silbe in der Regel ein Ton zugeordnet.

- shù/lín* (Wald; *shù* = Baum)
- shù/xué* (Mathematik; *shù* = Zahl)
- yì/shù* (Kunst; *shù* = Methode, Technik)

Hier sehen Sie die vier Töne nochmals in schematischer Darstellung.



Es gibt auch einzelne Silben, die keinen bzw. einen sogenannten „neutralen“ Ton tragen. Hierbei handelt es sich oft um Funktionspartikel (wie z.B. den Fragepartikel *ma*) oder die Endsilben bestimmter Verben oder Substantive.

rèn|shi („kennen“)
mèi|mei („jüngere Schwester“)

Veränderungen von Tönen

In wenigen, klar definierten Fällen kommt es bei bestimmten Silben beim Sprechen zu einer Veränderung des ursprünglichen Tons.

002

a) Tonveränderung bei *bù* („nicht“)

Folgt dem Wort *bù* („nicht“) unmittelbar eine Silbe mit dem vierten Ton, so wird *bu* im zweiten statt im vierten Ton gesprochen. In diesem Buch wurde die Schreibung entsprechend angeglichen.

bú cuò („nicht übel“)

b) Tonveränderung bei zwei dritten Tönen

Folgen zwei Silben mit einem dritten Ton unmittelbar aufeinander, so wird die erste der beiden Silben im zweiten statt im dritten Ton gesprochen. In diesem Buch werden die Tonzeichen beider dritter Töne beibehalten.

hěn hǎo („sehr gut“) wird zu *hén hǎo*.

c) Tonveränderungen der Silbe *yī* („eins“)

Folgt der Silbe *yī* („eins“) entweder eine Silbe im vierten oder im neutralen Ton, wird *yī* im zweiten Ton gesprochen.

yī|dīng („ganz bestimmt“) wird zu *yí|dīng*.

Folgt der Silbe *yī* dagegen eine Silbe im ersten, zweiten oder im dritten Ton, so wird sie im vierten Ton gesprochen.

yī nián („ein Jahr“) wird zu *yì nián*.

Yī behält nur dann den ersten Ton, wenn es allein oder am Satzende steht. Auch bei *yī* wurde die Schreibung im Buch entsprechend angeglichen.

Einfache Silben

Bei vielen Silben wird die Aussprache kein Problem für Sie darstellen, weil Ihnen die Laute vertraut sind. Üben Sie folgenden Beispielsilben mit Hilfe der Tonaufnahme oder Ihrer Lehrkraft.

a an

ba ban bang bi bin bing bu

da dan dang ding du dun

fa fan fang fu

ga gan gang gu gun

ka kan kang ku kun

la lan lang li lin ling lu lun lü

ma man mang mi min ming mu

na nan ni nin nu nü

pa pan pang pi pin ping pu

sa san su sun (gesprochen wie ein scharfes ‚s‘ bzw. ‚Eszett‘)

shang shen shu shun

ta tan tang ti ting

Sicher werden Sie diese und weitere Silben als einfach empfinden. Im Folgenden stellen wir Ihnen die Laute vor, die Schwierigkeiten machen können.

Schwierige Anlauten

Bei einigen Silben ist die Aussprache des Anlauts nicht ganz leicht und muss daher eine Weile geübt werden. Hier sind typische schwierige Anlauten.

h: wird wie das kehlige „ch“ im Wort „noch“ gesprochen.

hǎo	gut sein	Nǐ hǎo!	Hallo!
huā	Blume	huā píng	Blumenvase

j: wie das „j“ im Wort „Jeep“, nur liegt die Zungenspitze etwas weiter vorne an den Zähnen.

jiā	Familie	jiā rén	Familienmitglieder
jīng	Hauptstadt	Běi jīng	Peking

Kǎi|bīn|sī|jī (Kempinski)

q: wie das „ch“ im englischen Wort „cheap“ (billig), nur liegt die Zungenspitze etwas weiter vorne an den Zähnen.

qī	sieben	qī shí	siebzig
qǐng	bitte	qǐng wèn	eine Frage bitte

Jiāng Qīng (chinesische Politikerin, Ehefrau Mao Zedongs)

x: wird wie das „ch“ im Wort „ich“ gesprochen.

xī	West	xī fāng	der Westen
xiǎo	klein	xiǎo shān	Hügel, kleiner Berg

Dèng Xiǎo|píng (chinesischer Politiker)

Xī|mén|zǐ (Siemens)

zh: wie das ‚dsch‘ im Wort „Dschungel“.

zhè	das, dies	zhè ge	dieser/diese/dieses da
zhú	Bambus	zhú sún	Bambussprossen

Zhāng Xī|zhé (ehemaliger chinesischer Bundesliga-Fußballspieler)

ch: wie das ‚ch‘ in „Cha-Cha-Cha“.

chá	Tee	chá hú	Teekanne
chǎng	lang	chǎng duǎn	Länge

Bēn|chí (Benz)

z: wie das ‚ds‘ im englischen Wort „reads“.

zǎo	der Morgen	zǎo shang hao!	Guten Morgen!
zài	sich befinden	zài jiā	zu Hause sein

Zhāng Zǐ|yí (chinesische Filmschauspielerin)

c: wie das deutsche ‚z‘.

cǎo	Stroh	cǎo bao	Strohkopf
cuò	falsch, schlecht	Bú cuò!	Nicht schlecht!

Cáo Cāo (General und Strategie des chinesischen Altertums)

r: das ‚r‘ wird nicht gerollt, sondern eher „amerikanisch“ ausgesprochen.

ré	Mensch	hǎo rén	ein guter Mensch
rè	heiß	hěn rè	sehr heiß

Die Anlaute ,y' und ,w'

Eine Besonderheit stellen die Anlaute ,y' und ,w' dar, weil sie streng genommen gar keine Anlaute sind, sondern einen fehlenden Anlaut repräsentieren.

y + i: Hier sprechen Sie nur das ,i' aus. *yi – yin – ying*

y + andere Auslaute: Hier wird ein leichtes ,i' gesprochen.

ya – ye – yang – yu

w + u: Hier sprechen Sie nur das ,u' aus. *wu*

w + andere Auslaute:

Hier wird im Anlaut ein leichtes ,u' gesprochen. *wo – wa – wei – wang*

Schwierige Auslaute

Die Aussprache der Auslaute mit den Vokalen ,a', ,i', ,u' und ,ü' ist, wie Sie oben gesehen haben, sehr ähnlich wie im Deutschen. Anders verhält es sich mit den Auslauten ,e' und ,o', sowie- in einigen Fällen- mit dem ,i'.

e: Vergleichbar mit dem unbetonten ,e' im Wort „danke“.

è	hungrig	hěn è	hungrig sein
zhè	das, dies	<i>Zhè shì ...</i>	Das ist ...

Gē|dé (Goethe)

i: Im Chinesischen gibt es zwei verschiedene ,i'-Lauten. Ein langes ,i' (wie im Wort „Krise“) sowie ein kehliger gesprochenes ,i' das mit dem ,i' im englischen ,is' vergleichbar ist. Dieses zweite, kehlige ,i' wird nach den Anlauten z, c, s, zh, ch, sh und r gesprochen.

sì	vier	sì shí	vierzig
chī	essen	chī bǎo	sich satt essen
shì	sein	bú shì	nicht sein
rì	Sonne	Rì bén	Japan

Lǎo|zǐ (chinesischer Philosoph)